

Ergebnisse internationaler strategischer Studien

Die Zeitschrift „SIRIUS“ sieht sich als Bindeglied zu der Welt der strategischen Forschungseinrichtungen und veröffentlicht regelmäßig Kurzdarstellungen von ausgewählten Studien, die sich mit wichtigen Aspekten der internationalen strategischen Entwicklung befassen. Dabei werden in jedem Heft einzelne Schwerpunkte gesetzt. Die Kurzdarstellungen dienen primär der Widergabe der Ergebnisse dieser Studien, das schließt kritische Kommentierung nicht aus.

Russland und russisches Militär

Mariya Y. Omelicheva: Repression Trap: The Mechanism of Escalating State Violence in Russia. Washington, D.C.: Center for Strategic and International Studies (CSIS), Juli 2021

Besprochen von **Dr. Hannes Adomeit**, Senior Fellow, Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK); E-Mail: hannes.adomeit@t-online.de

<https://doi.org/10.1515/sirius-2021-4011>

Die Autorin, Professorin für Strategiefragen am National War College in Washington, D.C., hat ihre Kernthesen klar benannt: Durch die Erweiterung der alten und neuen Sicherheitsbehörden habe die russische Regierung den Institutionen sowie ihren Führungskadern und Mitarbeitern mehr Macht verliehen, *die* der Sicherheit – einschließlich der persönlichen Sicherheit – Vorrang vor Legalität einräumten, *die* für eine repressivere Politik plädierten und *die* politische Proteste nicht als Produkt innerstaatlicher Missstände über die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen im Land, sondern als gefährliche und bösartige Einmischung aus dem Westen ansähen.

Der Zuwachs an Macht und Einfluss der Sicherheitskräfte im Zusammenspiel von Außen- und Innenpolitik habe tiefgreifende Auswirkungen auf die Beziehungen Russlands zum Westen; denn je konfrontativer Russlands Beziehungen zum Westen, desto größer sei das politische Gewicht der Inhaber sicherheitspolitischer Entscheidungsträger und desto tiefer sei die Kluft zwischen Russland und dem Westen über Interessen, Werte und Vorstellungen von Weltordnung.

Omelicheva weist mit statistischen Daten darauf hin, dass die Sicherheitsorgane – offensichtlich im Einklang mit entsprechenden Vorgaben des Kremls – einen systematischen Abbau nicht regimekonformer Opposition be-

trieben und zunehmend mit Gewalt auf Demonstrationen und Proteste reagierten. Im Zusammenhang mit der Rhetorik der vom Westen gesteuerten „Farbrevolutionen“ deutet dies eher auf eine *echte* als eine künstliche Bedrohungswahrnehmung hin. Die Machthaber konzentrierten sich verstärkt auf das Überleben des Regimes.

Die 2016 gegründete russische Nationalgarde Rosgardija spiele dabei eine wichtige, wenn nicht sogar zentrale Rolle. Dieses Sicherheitsorgan sei schrittweise mit der Integration der Truppen des Innenministeriums (VV), der Sondertruppe OMON des Innenministeriums (MVD), der Sondereinheit für Schnelle Reaktion (SOBR) und anderer Sicherheitsorganisationen in seiner Bedeutung gewachsen. Dies träge auch im Vergleich zur Macht und zum Einfluss des Föderalen Sicherheitsdiensts (FSB), des Präsidialsicherheitsdiensts (SBP), des zentralen Untersuchungsausschusses (SK) und der Generalstaatsanwaltschaft zu.

Für die gewachsene und weiter wachsende Bedeutung der Sicherheitsorgane im System Putin sprächen auch die finanziellen Zuwendungen. So sei 2020 mehr als ein Zehntel der Staatsausgaben für die innere Sicherheit bereitgestellt worden. Der gemeinsame Haushalt für innere Sicherheit und Verteidigung hätte fast 30 Prozent des russischen Staatshaushalts ausgemacht. Die Budgets des Innenministeriums und der Nationalgarde seien auf 1,06 Billionen Rubel (15,8 Milliarden US-Dollar) und 254,8 Rubel (3,8 Milliarden US-Dollar) gestiegen. Und seit 2014 sei das Personal der russischen Sicherheitskräfte um 10 Prozent gestiegen, sodass die Stärke der MVD- und Rosgardija-Kräfte zusammengenommen jetzt die Anzahl der Truppen des Verteidigungsministeriums im aktiven Dienst überträfe.

Sergej Guriew, einer der scharfsinnigsten Kritiker der wirtschaftlichen und innenpolitischen Entwicklungen Russlands, hat die Befürchtung geäußert, dass die Machthaber im Kreml zur „repressiven Diktatur des 20. Jahrhunderts“ zurückkehrten. Die Studie Omelichevas stützt derartige Befürchtungen.

<https://www.csis.org/analysis/repression-trap-mechanism-escalating-state-violence-russia>